

# Ernst Thälmann – Vorbildfigur der Linken



„Wählt Thälmann“

stand auf einer roten Ziegelmauer im Essener Stadtteil Katernberg (Foto). Eine Flugblattverteilerin der DKP hatte im Jahre 2000 die Graffiti entdeckt. Scheinbar unverwüstlich hatte der Wahlaufruf von 1932 die Zeit überstanden.

*(Von Roland Heinrich, PI-München)*

Die DKP stellte daraufhin den Antrag, dass der Wahlspruch „Wählt Thälmann“ unter Denkmalschutz gestellt werde. Die Inschrift sei „als zeitgeschichtlicher Beleg von großer historischer Bedeutung.“

Der DKP-Antrag wurde von einer großen Koalition aus SPD, CDU und Republikanern abgelehnt. Die SPD begründete ihre Ablehnung mit den Interessen des Eigentümers des leerstehenden Hauses. Für die DKP war das „ein Schlag ins Gesicht aller Antifaschisten“. Laut Patrik Köbele von der DKP habe sich die SPD damit von ihrem antifaschistischen Geschichtsbewußtsein verabschiedet, schließlich sei Thälmann 14 Jahre SPD-Mitglied gewesen, bevor er 1920 zur KPD wechselte.

Doch wie steht es um das Geschichtsbewußtsein der DKP und ihrer Linken Gesinnungsgenossen wirklich? Bis heute verteidigt

sie das Unrechtssystem der DDR. 11 Jahre später erinnert Focus online unter dem Titel „Der Antidemokrat. Nie wieder Thälmann“ an die 600 Straßen und Plätze auf dem Gebiet der ehemaligen DDR, die nach Thälmann benannt sind.

Gesine Lötsch von der Partei DIE Linke erwidert auf den Focus-Artikel auf „Lafontaines Linke. Das Blog zur Partei,,:

*„Thälmann hat große Verdienste im Kampf gegen Hitler erworben. (...) Natürlich gibt es in der Bundesrepublik Menschen, die die Erinnerung an den kommunistischen Widerstand gegen den Faschismus auslöschen wollen“ ...*



Wie sehen diese angeblich großen Verdienste im Kampf gegen Hitler in der Realität aus? War Ernst Thälmann wirklich an diesem Kampf gegen Hitler beteiligt, oder war er eher ein Steigbügelhalter Hitlers? Fakt ist, er wird bis auf den heutigen Tag verehrt, nicht nur von der DKP und anderen Linksextremisten. Auch Hubertus Heil von der SPD besann sich seiner Wurzeln, als er am 12.9.2007 den wichtigsten Bestattungsort der gesamten deutschen Arbeiterbewegung, die Gedenkstätte Friedrichsfelde besuchte. Dort stand Hubertus Heil andächtig vor dem Grab Wilhelm Liebknechts, Vater von Karl Liebknecht. Die Gedenkstätte beherbergt auch das Grab Ernst Thälmanns und der DDR-Nomenklatura.

Michael Müller von der SPD, der Hubertus Heil begleitete, sprach von den teuren Toten die hier ruhen. Ihm sei es egal, ob diese Toten Freunde oder Gegner von Karl Kautsky (USPD)

waren, ob sie in der SPD blieben oder ins Lager der USPD überliefen.

Andächtig blickte Hubertus Heil auf die Gräber der Ur-Sozialdemokraten wie der Tagesspiegel 2007 (Die SPD besinnt sich ihrer Wurzeln) berichtete. Diese Ehrung für alle Ur-Sozialisten, wird Ernst Thälmann in seinem Grab wohlwollend zur Kenntnis genommen haben. Heil und Müller legten am Gedenkstein für die Opfer des Stalinismus Kränze nieder.

Auf Thälmanns Betreiben hin traten 1920 98 Prozent der Mitglieder der Hamburger (unabhängigen) USPD der KPD bei. Im Sommer 1921 reiste Thälmann zum III. Kongress der Komintern nach Moskau und lernte dort Lenin kennen.

1932 kandidierte Thälmann gegen Hindenburg, Hitler und Duesterberg für das Amt des Reichspräsidenten. Die sozialdemokratische Tageszeitung Volkswacht nennt im Februar 1932 Thälmann einen Agenten Moskaus, der dem selben Agenten-Stall entsprungen sei wie auch Fritz Friedländer aus Wien, die sich in Deutschland Ruth Fischer nannte und in den Parteivorstand der KPD gehoben wurde. Die sozialdemokratische „Volkswacht“ berichtete:

*„Es kamen Heinz (Felix) Neumann, der später als der kommunistische Tschekamörder Schlagzeilen machte, der unter der Zentrale von Ruth Fischer-Thälmann den angeblichen Spitzel Rausch ermordete, und der eine Tschekatruppe leitete, die mit Bomben und Cholerabazillen ausgerüstet war. Dieser tschekistische Vertrauensmann Thälmanns wurde von den Nationalsozialisten mit offenen Armen aufgenommen und hielt Propagandareden für den Faschismus und für Adolf Hitler.“*

Und jetzt wird es spannend:

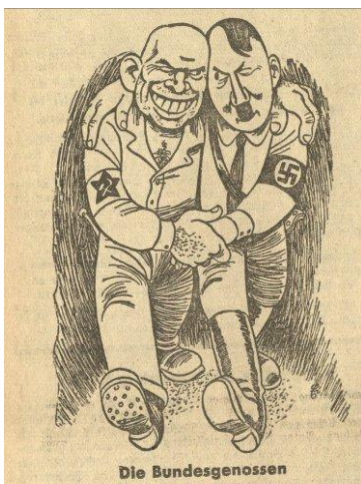
*„Wählt Thälmann!“ So ruft die Kommunistische Partei den Arbeitern zu. Sie könnte ebenso gut rufen: Wählt Hitler! Denn jede Stimme für Thälmann kann Hitler auf sein Konto buchen.“*

*Er kann die ganze Kommunistische Partei auf sein Konto buchen. Ohne den Wahnwitz und die Verbrechen der KPD, ohne die systematische Schwächung und Spaltung der deutschen Arbeiterschaft durch die Kommunisten könnte die faschistische Welle von heute nicht existieren, könnte sich kein Hitler und keine SA halten!,,*

Zur Verdeutlichung dieser Formulierungen das Wahlergebniss von 1932: Am 6. November bekam die SPD 21,6% der Stimmen, die KPD 16,9% und das Zentrum 11,9% zusammen 50,4% gegenüber 33,1% Stimmen für die NSDAP. Man fragt sich, warum die KPD mit der SPD kein Bündnis einging, um so Hitlers Wahlsieg zu verhindern.

Der Grund liegt wohl darin, das der Hauptfeind für die KPD nicht Hitler, sondern die SPD war. In der Programmerkklärung des Zentralkomitees der KPD vom 24. August 1930 erfahren wir folgendes:

*Alle Handlungen der verräterischen, korrupten Sozialdemokratie sind fortgesetzter Hoch-und Landesverrat an den Lebensinteressen der arbeitenden Massen Deutschlands. Geholfen hat diese Erklärung nichts, **trotz der ideologischen Nähe der KPD zu den Nazis**. KPD-Mitglieder wie rechte sozialdemokratische Volkswacht Redakteure mußten 1933 untertauchten, oder verschwanden in einem KZ Hitlers.*



Die Zusammenarbeit von Nazis und Kommunisten zeigte sich nicht erst 1939 im Hitler-Stalin-Pakt. Stalin verfolgte das Ziel der Sowjetisierung Deutschlands über den wirtschaftlichen Austausch mit den Nazis und der KPD und den Komintern-Apparat Thälmanns. Stalins Strategie hieß abzuwarten, bis Genosse Hitler Europa angriff und sich militärisch verausgabte, um dem geschwächten Deutschland dann den

Todesstoß zu versetzen. (siehe auch: „Stalins Kriegspläne gegen den Westen“, Bogdan Musal).

Der Ausgang der Geschichte ist bekannt. Zwei übereifrige linke Ideologien, der Kommunismus Stalins und der National-Sozialismus eines Adolf Hitlers, kamen sich im Machtpoker in die Quere und schlugen aufeinander ein. Der zweite Weltkrieg war geboren. Ein Kind Stalins wie Hitlers gleichermaßen.

Der „Kampf gegen Rechts“ entspringt den gleichen niederen Beweggründen, die Hitler veranlassten, unkorrekte Meinungen und Versammlungen durch die SA massiv zu behindern. Wer heute öffentlich Wahrheiten ausspricht, die nicht in die Schablone linker Weltsicht passen, braucht Polizeischutz. 1932 vor der SA, 2012 vor sogenannten „Anti“faschisten etc.

In der Beurteilung, dass die Kommunisten für den Aufstieg Hitlers eine erhebliche Verantwortung tragen, sind sich die SPD-nahe Volkswacht und Hitler absolut einig, denn Hitler gibt selbst zu:

*„Meine damalige Partei war doch zu 90 Prozent aus Links-Leuten zusammengesetzt. Ich habe nur Leute brauchen können, die geprügelt haben.“ (Adolf Hitler, Gespräche im Führerhauptquartier, am 30.11.1941)*

Geschichte wiederholt sich immer wieder...

*Zusatzrecherche: MuslimNaziWatch*